

## Google will den Datenschutz weiter verbessern

Die Firma hofft, den Gang vors Gericht abwenden zu können

Fabian Vetsch

**Im Zusammenhang mit den Diskussionen um Google Street View hat die Firma selbst in Zürich über ihre Auffassung in Bezug auf den Datenschutz im Internet informiert.**

Der Datenschutzverantwortliche des Konzerns, Peter Fleischer, beteuerte am Freitag in seinem via Webcam übertragenen Referat, dass Google bei seinen Produkten stets um Konformität mit den Datenschutzrichtlinien bemüht sei und immer wieder das Gespräch mit den Datenschutzbeauftragten suche: «Google ist wahrscheinlich die am meisten kontrollierte Internetfirma», mutmasste er.

Er sagte dies insbesondere im Hinblick auf die Datenschutzdiskussion im Zusammenhang mit dem interaktiven Stadtrundgang Street View. Eine Diskussion, die noch immer nicht beendet ist - im Gegenteil. Der eidgenössische Datenschützer Hanspeter Thür hatte Google am 14. September eine Frist von 30 Tagen gesetzt, um Street View in Einklang mit den hiesigen Datenschutzrichtlinien zu bringen. Ansonsten wolle er vor dem Bundesverwaltungsgericht klagen. Konkret hatte Thür beanstandet, dass die Software zur Unkenntlichmachung von Gesichtern und Autokennzeichen nur unzureichend funktioniere. Fleischer räumte Probleme mit der Software ein. Eine hundertprozentige Erfolgsquote sei technisch aber gar nicht machbar. Dennoch habe man Thürs Einwände ernst genommen und bemühe sich um eine Nachbesserung der Software. Man habe auch schon Verbesserungen erreicht. Fleischer gab sich zuversichtlich, dass man den drohenden Gang vors Bundesverwaltungsgericht abwenden könne.

Der Google-Datenschutzverantwortliche schloss seinen Vortrag mit einem Plädoyer für ein globales Datenschutzrecht: «Die Vorstellung, dass bestimmte Daten einen geografischen Ort haben, ist in Zeiten des digitalen Datentransfers nicht mehr zeitgemäss.» Deshalb setze sich Google dafür ein, dass für den gesamten weltweiten Datenverkehr dieselben rechtlichen Rahmenbedingungen gelten.